

Die Schul- und Gemeindebibliothek Laupen

Geschichte (Quelle: Serge Leuenberger)

Die am 11. Januar 1986 eröffnete Schul- und Gemeindebibliothek ist das Prunkstück des neuen Erweiterungsbaus der Schulanlagen Laupen. Zentral gelegen, nach den neuesten Erkenntnissen geplant, erfüllt sie die Anforderungen, die heute an eine Schulbibliothek gestellt werden in idealer Weise: Sie liegt am Zugang zu den übrigen Schulräumlichkeiten, so dass sie den Schülern immer gegenwärtig ist, die Bücher sind übersichtlich ausgestellt, zum Zirkulieren hat es genügend Raum. Es hat Sitz- und Arbeitsplätze, die so verteilt sind, dass eine ganze Schulklasse sinnvoll arbeiten kann. Aber auch die Erwachsenen fühlen sich angesprochen. Der Architekt Fritz Tanner hat die Dachkonstruktion und die Galerie so geschickt in die Raumgestaltung einbezogen, dass eine Bibliothek mit einzigartiger Ambiance entstanden ist. Nicht weniger faszinierend ist es aber, dem Werdegang dieser Bildungsstätte nachzugehen. Zwei getrennte Wege führen uns zu den Ursprüngen. Die Schulbibliothek stammt aus dem Jahre 1934. Damals wurde das grosszügig geplante neue Schulhaus (heutiges Primarschulhaus) bezogen. Im 2. Stock gegenüber dem Gewerbeschulzimmer hatte man erstmals eine gemeindeeigene Jugend- und Volksbibliothek eingerichtet. Anfänglich bestand noch eine Bibliothekskommission, die später einging. Denn der Betrieb funktionierte reibungslos, zuerst unter der Leitung von Sekundarlehrer Paul Michel und ab 1945 unter Primarlehrer Otto Frey. In den sechziger Jahren begann sie die Konkurrenz durch die Unionsbibliothek im Gemeindehaus zu spüren. Diese war vor allem zentraler gelegen (Laupen hatte sich mehr auf dem jenseitigen Senseufer entwickelt) und wurde als Freihandbibliothek betrieben. Eine Erweiterung der Jugend- und Volksbibliothek am bisherigen Standort war unmöglich. Deshalb musste sie weiterhin als unattraktive Regalbibliothek geführt werden. Mit der Umwandlung der Unionsbibliothek in eine Gemeindebibliothek wurde die Ausleihe von Erwachsenenbüchern im Schulhaus hinfällig. Bis zum Beginn des Ausbaues des Dachstockes (Umnutzung des Primarschulhauses) wurde sie als reine Schulbibliothek noch weitergeführt. Die Schliessung 1983 war zu verschmerzen. Nicht nur weil die Auswahl an Jugendbüchern und Nachschlagewerken in der Gemeindebibliothek recht gross war, sondern vor allem weil man wusste, dass in der projektierten Schulhauserweiterung eine geräumige Arbeitsbibliothek vorgesehen war. Auch nach der Ablehnung des ersten Projektes 1982 waren sich alle einig, dass im reduzierten Raumprogramm des zweiten Projekts die Bibliothek erste Priorität genoss. Die neue Schulhausvorlage wurde erwartungsgemäss gutgeheissen und mit ihr die neue Bibliothek. Die Gemeindebibliothek hat ihren Ursprung in der Bildungsarbeit der Sozialdemokratischen Partei. Im Zeitalter der Freizeitwerke und Klubschulen der Grossverteiler Coop und Migros ist es leider den wenigsten bewusst, dass die Erwachsenenbildung schon immer ein Hauptanliegen der Führungskräfte der Arbeiterschaft war. Der 1838 in Genf von Arbeitern und kleinen Selbständigerwerbenden gegründete Schweizerische Grütliverein hatte zum Wahlspruch: «Durch Bildung zur Freiheit.» Die Grütlivereine schlossen sich rechtlich 1902 der Sozialdemokratischen Partei an. Bibliotheken standen meistens am Anfang der Bildungsarbeit der Grütlivereine und der Sozialdemokratischen Parteien. Daraus entwickelten sich häufig die Arbeiterbildungsausschüsse, die seit 1912 in der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale zusammengeschlossen sind. Die Laupener SP-Bibliothek entstand im Gründungsjahr der Parteisektion 1911 durch eine Schenkung eines Genossen Ryser aus Biel. Ihr erster Bibliothekar wurde Fritz Ferdinand Klopstein. 1927 wurde sie dem neu geschaffenen Arbeiterbildungsausschuss unterstellt. 1947 übernahm Roland Wyssa die damals aus 48 Bänden bestehende Bibliothek. In unermüdlicher Arbeit und zum Teil mit eigenen Mitteln verschaffte der neue Bibliothekar dieser Einrichtung öffentliche Anerkennung. Die Ausleihen stiegen von 28 im Jahre 1947 auf 12 390 im Rekordjahr 1981 bei einem Bestand von 6790 Büchern. Dieses Wachstum war auch dank des neuen Lokals im Gemeindehaus möglich. 1957 musste nämlich das Sitzungszimmer des alkoholfreien Restaurants im damaligen Konsumgebäude, in dem sich die Bibliothek vorerst befunden hatte, wegen Umbauarbeiten geräumt werden. Mit dem Standortwechsel wurde sie auch in Unionsbibliothek umbenannt und vom Arbeiter-Touring-Bund und den Naturfreunden mitgetragen. Der stetige Ausbau hatte schliesslich auch die Anerkennung durch Gemeinde

und Kanton (Subventionen) zur Folge. Am 6. Februar 1980 schenkte die Sozialdemokratische Partei Laupen die gesamte Bibliothek (geschätzter Wert Fr. 150 000.-) der Gemeinde, womit Laupen zu seiner Gemeindebibliothek kam, die einer neu geschaffenen Bibliothekskommission unterstellt wurde. Dieser Werdegang ist einzigartig, wurden doch die übrigen nicht mehr bestehenden Arbeiterbibliotheken in der Schweiz von mächtigen Gemeindebibliotheken und Volksbüchereien übernommen oder zwangsläufig mit diesen zusammengelegt. Mit der Ausdehnung der Gemeindeverwaltung und den Ausbauplänen für das Gemeindehaus stellte sich bald einmal die Standortfrage. Sollte man die Bibliothek an zentraler Stelle in einem neuen oder umgebauten Gemeindehaus belassen oder diese in einem Erweiterungsbau der Schulen untergebracht und mit der Schulbibliothek zusammengelegt werden? Betriebliche und finanzielle Gründe sowie die Empfehlungen der Subventionsbehörden und des Schweizerischen Bibliotheksdienstes gaben schliesslich den Ausschlag für den Entscheid des Gemeinderates, die zwei Bibliotheken zusammenzulegen. Am 27. Dezember 1985 fand die letzte Ausleihe im Gemeindehaus statt verbunden mit einer Ehrung von Roland Wyssa, der damals Abschied von seinem Lebenswerk nahm. Der Umzug in den neuen Bibliotheksraum im Schulhaus fand in der ersten Schulwoche statt so dass die Eröffnung der neuen Anlage bereits am 11. Januar erfolgen konnte. In einer schlichten Feier wurde das neue Werk auch von Samuel Herrmann, Bibliotheksbeauftragter der ED, und von Heinrich Rohrer, Leiter des Schweizerischen Bibliotheksdienstes, gewürdigt. In dieser entscheidenden Phase des Neubeginns stand die Bibliothekskommission unter der Leitung von Therese Risse, der neuen Bibliothekarin, Kaja Röthlisberger, tatkräftig zur Seite und trug wesentlich zur Anerkennung durch die kantonale Aufsichtsbehörde bei. Diese sprach der neuen Bibliothek nach einer gründlichen Inspektion den höchsten Subventionssatz zu. Massgebend für die Berechtigung und den Erfolg sind jedoch die Leser. Ihr Urteil ist klar. In der ersten Hälfte 1986 wurden 8374 Bücher ausgeliehen, gegenüber 10 788 im ganzen Jahr 1985 in der Gemeindebibliothek im Gemeindehaus.